

Frauen bringen was ins Rollen

Lippstadt. (nt) Die Natur lebendig erleben, den Duft von Raps und Regen einatmen und natürlich auch die Geschwindigkeit genießen - das ist es, was Motorradfahrer an ihrem Hobby mögen. Längst vorbei sind allerdings die Zeiten, in denen PS-starke Maschinen den Männern vorbehalten waren. Immer mehr Frauen entdecken das Motorradfahren für sich - so zum Beispiel eine Gruppe von Lippstädter Frauen, die sich jetzt zu einem Motorradstammtisch zusammengefunden haben. Unter dem Motto „Frauen bringen was ins Rollen“ wollen sich die weiblichen Motorradfans um Organisatorin Mechthild Speith regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und natürlich zu Ausfahrten treffen. Dazu haben sich auch schon Bikerinnen aus Mastholte und Büren angeschlossen. Entstanden war die Idee einer Vernetzung in und um Lippstadt im vergangenen August bei der Motorradwallfahrt für Frauen, die das Erzbistum Paderborn ausgerichtet hatte. „Es gab bisher keinen Motorradstammtisch für Frauen - also haben wir selbst einen gegründet“, sagt Mechthild Speith, die die Sache mit einer Kleinanzeige ins Rollen gebracht hat. Eine von ihnen ist Elke Weichert, die schon lange Motorrad fährt: „Ich hatte einen Freund, der fuhr Motorrad. Als Sozios fuhr ich nicht gerne mit, daher stand für mich ganz bald fest: Ich möchte auch den Motorradführerschein machen. So bin ich dann dazu gekommen.“ Auch Elke Schulte ist erst mit ihrem Mann gefahren, bevor sie selber die Prüfung ablegte. Seitdem ist sie schon einige Jahre auf zwei Rädern unterwegs. Andere Frauen dagegen haben ihren Motorradführerschein erst jenseits der 40 gemacht - und sich damit nach der Familienphase einen späten Traum erfüllt. Doch viele trauen sich nicht, in einer gemischten Gruppe mitzufahren - aus Angst, nicht mithalten zu können. „Bei uns gibt es keinerlei Konkurrenzdenken“, sagt Heike Gösmann, die immer nach dem passenden Anschluss gesucht hatte, seitdem sie Motorrad fuhr. Nicht die Geschwindigkeit, sondern vielmehr das gemeinsame Fahrgefühl, die Geselligkeit und der Austausch über das Fahrverhalten stehen bei den Frauen im Vordergrund. Unerfahrene Bikerinnen lernen von den Fortgeschrittenen, und gerade am Anfang der Saison ist es wichtig, sich erst wieder richtig einzufahren. „Niemand hat hier den Anspruch, die Schnellste zu sein“, so Heike Gösmann. Aus diesem Grund haben die Frauen auch keine Angst, obwohl sie natürlich wissen, dass ihr Hobby Gefahren mit sich bringt: „Man muss doppelt hingucken, denn man wird häufig von den Autofahrern übersehen“, weiß Elke Schulte aus Erfahrung. Welcher Maschinentyp von Frauen bevorzugt wird - das ist eine Geschmacksfrage. Während bei der Einen mehr die Optik zählt, ist bei der Anderen eine bequeme Sitzhaltung besonders wichtig: „Als ich zum ersten Mal auf meiner Reiseenduro saß, wusste ich gleich, dass SIE die richtige Maschine für mich ist“, erinnert sich Heike Gösmann. In einer Sache sind sich die Frauen allerdings einig: Kleinigkeiten werden vielleicht selber erledigt, doch alle anderen Reparaturen kommen in die Werkstatt: „Wir wollen schließlich fahren und nicht schrauben!“